

Abend vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Son- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
sonstige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: Edition Praesens, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Druck: Edition Praesens, 1082 Wien, 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

**Donnerstag, 17. September 1987**

**Blatt 1975**

**Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:**

**Kommunal/Lokal:**

- Offene Tür im Kraftwerk Donaustadt (1976)
- Tag der offenen Tür: Umweltpolizei „zum Angreifen“ (1977)
- Badesaison bei den städtischen Sommerbädern um eine Woche verlängert (1978)
- Reinigungsleistung der Hauptkläranlage über 90 Prozent (1979)
- Ab Freitag Bauarbeiten auf dem Handelskai (1980)
- Meinungen der Wiener zu Gürtel, Süd- und Westeinfahrt (1981/1982)
- Freundliche Wiener — nah und fern (1983)
- Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens an Prof. Kurt Prokop (1984)
- Höhe Landesauszeichnung für Hofrat Dr. Wilhelm Soukup (1984)
- Kindertagesheim Waldmüllerpark wiedereröffnet (1985)
- Hundert Jahre Wiener Volksbildung (1986/1987)
- In der Wiederaufbauzeit vorausgeplante Wohnungszusammenlegungen werden jetzt verwirklicht (1988)
- Dachgleichenfeier beim SMZO-Spital (1989-1991)
- Lichtentaler Kirtag vom 18. bis 20. September (nur FS/16.9.)

## **Offene Tür Im Kraftwerk Donaustadt**

**Sonntag, 20. September von 10 bis 17 Uhr**

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Am Sonntag, dem 20. September, findet österreichweit der „Tag der offenen Tür der österreichischen Elektrizitätswirtschaft“ statt. Die Wiener Stadtwerke-E-Werke beteiligen sich daran mit einer Veranstaltung im Kraftwerk Donaustadt von 10 bis 17 Uhr. Zu erreichen ist das Kraftwerk (22, Steinspornweg) von der U 1 mit der Autobuslinie „91 A“, Zufahrt über den Biberhaufenweg.

Geboten werden unter anderem:

- Führungen durch das Kraftwerk mit seiner modernen Rauchgasreinigungsanlage — nach Bedarf, zumindest alle halben Stunden
  - Im Anschluß an jede Führung Preisfrage mit kleinen Gewinnen
  - Film über das Kraftwerk
  - Geschicklichkeitsspiel mit kleinen Aufmerksamkeiten
- (Schluß) roh/bs

## **Tag der offenen Tür: Umweltpolizei „zum Angreifen“**

**Meldungen über Umweltgefährdungen rund um die Uhr unter 43 89 89**

Wien, 17.9. (RK-LOKAL) Rund um die Uhr kann man der Wiener Umweltpolizei Wahrnehmungen über Umweltgefährdungen bekanntgeben. Die Stadtinformation nimmt dafür Meldungen unter der Nummer 43 89 89 entgegen. Am heurigen „Tag der offenen Tür“, also am Samstag, dem 19. September, gibt es im „Umweltzelt“ (Arkadenhof des Rathauses) einen jener Umweltstreifenwagen „zum Angreifen“, die bei akuten Umweltgefährdungen ausrücken und Gegenmaßnahmen veranlassen. Mitarbeiter der Umweltpolizei stehen dort für Auskünfte zur Verfügung.

### **In Akutfällen fährt Umweltstreife aus**

Die von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK Anfang dieses Jahres eingesetzte Umweltpolizei bewährt sich. Hunderte Wienerinnen und Wiener wandten sich bereits entweder persönlich oder telefonisch an die Stadtinformation im Rathaus (Telefon 43 89 89). Hier wird sofort entschieden, ob mit dem Anliegen eine Außenstelle des Bürgerdienstes, die städtische Umwelt-Abteilung, die mobile Umweltpolizei oder eine andere Dienststelle der Stadt Wien befaßt wird. In Akutfällen kann innerhalb weniger Minuten ein Streifenwagen der Umweltpolizei ausfahren, um einer Beschwerde nachzugehen und dafür Sorge zu tragen, daß akute Umweltgefährdungen beseitigt werden. Die Umweltpolizisten können, wenn notwendig, jederzeit Experten der zuständigen Fachabteilungen beiziehen. Die Umweltpolizei erreicht man Montag bis Freitag zwischen 7.30 und 18 Uhr über die Stadtinformation, während der Nachtstunden. An Wochenenden und Feiertagen verweist eine Tonbandinformation auf jene Stelle, die bei akuten Umweltgefährdungen alarmiert werden kann.

### **Gegenmaßnahmen rasch ergreifen**

Die Mitarbeiter der Umweltpolizei haben die Kompetenz, rasch Gegenmaßnahmen bei Umweltgefährdungen anzuordnen beziehungsweise werden die notwendigen Auflagen durch die beigezogenen Experten der zuständigen Fachdienststellen erteilt. Auf dem Leopoldsberg beispielsweise, wo Senkgrubenhalt in den angrenzenden Wald sprudelte, wurde die undichte Senkgrube über Auftrag der Umweltpolizei geleert, Baupolizei und Gewässeraufsicht sorgten dafür, daß es zu keiner Wiederholung des Vorfalls kommt. Oder auf der Donauinsel, wo ein Rowdy, der mit dem Moped durch einen frischgesetzten Jungwald raste, der Polizei übergeben wurde. Oder bei einem Heurigen, der ohne Bewilligung ausschenkte und wo sich der Besitzer über die Versiegelung seines Betriebes hinwegsetzte, durch eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Oder bei einer Discothek, die ohne Bewilligung betrieben wurde und den Nachbarn das Leben zur Hölle machte, durch die Beschlagnahme der Lokaleinrichtung. Oder bei Betrieben, die durch Gerüche die Umwelt verpesteten, durch entsprechende gewerbebehördliche Auflagen. (Schluß) and/rr

## **Badesaison bei den städtischen Sommerbädern um eine Woche verlängert**

Wien, 17.9. (RK-LOKAL) Das Super-Wetter — ein weiteres Hoch ist angesagt — wird auch eine Verlängerung der Badesaison bringen: Auf Initiative von Bäderstadtrat Helmut BRAUN schließen die städtischen Sommerbäder nicht wie ursprünglich geplant mit 20. September, der letzte Badetag ist nun der 27. September. Davon sind nur drei Bäder ausgenommen: das Kongreßbad, dessen Schwimmbecken heuer wegen der Sanierung nicht zur Verfügung steht, das Hohe-Warte-Bad, und das Theresienbad wegen der jährlichen Hallenbadrevision.

Übrigens: Allein am vergangenen Montag gab es in den städtischen Sommerbädern mit 20.000 Besuchern einen September-Rekord. (Schluß)  
hrs/gg

## Reinigungsleistung der Hauptkläranlage über 90 Prozent

Seit Inbetriebnahme werden die vorgeschriebenen  
70 Prozent deutlich überschritten

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres erreichte die Wiener Hauptkläranlage eine durchschnittliche Reinigungsleistung von 90,77 Prozent (bezogen auf BSB<sub>5</sub>). Nach Errichtung einer Vollbiologie — die Pilotversuche laufen derzeit — wird der Reinigungsgrad etwa 96 Prozent betragen.

Seit Inbetriebnahme der Hauptkläranlage liegt die Reinigungsleistung weit über dem behördlich vorgeschriebenen Wert von 70 Prozent.

Jahr	Reinigungsleistung in %
1981	83,27
1982	86,30
1983	89,29
1984	89,55
1985	85,95
1986	86,29
I-VI/1987	90,77

Im Vorjahr betrug die zu reinigende Abwassermenge 156,091.000 m<sup>3</sup>, wobei der größte Anfall in den Monaten Jänner, März, April, November und Dezember zu bewältigen war. In den Sommermonaten fällt die geringste Abwassermenge an.

Der in der mechanischen Vorkläranlage anfallende Primär- und der aus der biologischen Reinigung stammende Sekundärschlamm ergaben im Jahr eine Gesamtjahresmenge von 745.746 m<sup>3</sup>. (Schluß) wh/bs

## **Ab Freitag Bauarbeiten auf dem Handelskai**

### **Errichtung einer Brücke zum Scandic Crown Hotel**

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Freitag abend beginnen Straßenbauarbeiten auf dem Handelskai im 2. Bezirk im Bereich der Zu- und Abfahrt zu und von der Südost-Tangente und auf den entsprechenden Verbindungsfahrbahnen zwischen dem Handelskai und der Wehlistraße. Diese Arbeiten werden etwa sieben Wochen dauern. Durch eine zweite Baustelle, die Errichtung einer Brücke über den Handelskai als künftige Zufahrt zum neuen Hotel im ehemaligen Getreidespeicher, wird der Handelskai weiter stromaufwärts bis Anfang November eingeengt.

Die Straßenarbeiten auf dem Handelskai im Anschlußbereich der Südost-Tangente machen eine Sperre der donauabwärts führenden Fahrbahn des Handelskais notwendig. Es wird eine zweispurige Umleitung über die Wehlistraße eingerichtet und mit drei provisorischen Verkehrslichtsignalanlagen gesichert. Zwei bestehende Verkehrsampeln werden auf „Gelb blinken“ geschaltet. Die Wehlistraße wird in der Umleitungsstrecke zur Einbahn in Fahrtrichtung stromabwärts. Für den Verkehr stromaufwärts stehen auf dem Handelskai wie immer zwei Fahrstreifen zur Verfügung, die jedoch im Baustellenbereich zeitweise verschwenkt werden.

Ebenfalls zu Behinderungen führt der Bau einer Brücke über den Handelskai und die Donauuferbahn bei der Dr.-Natterer-Gasse. Diese Brücke stellt die Verbindung zum Scandic Crown Hotel her, das gegenwärtig im ehemaligen Getreidespeicher der Stadt Wien errichtet wird, bietet aber auch für Fußgänger und Radfahrer einen gefahrlosen Weg zwischen den Naherholungsgebieten Prater und Rechter Donaudamm. Die Stahlbetonbrücke wird über zwei Fahrstreifen und einen drei Meter breiten Gehsteig verfügen.

### **Sperre am Wochenende**

Infolge der Brückenbauarbeiten muß der Handelskai am Wochenende auf die Dauer von 18 Stunden gesperrt werden: von Samstag 15 Uhr bis Sonntag 9 Uhr. Als Umleitungsstrecke dient der Straßenzug Meiereistraße — Vorgartenstraße — Ausstellungsstraße — Machstraße. Ab Montag bis Anfang November ist der Handelskai bei der Einmündung der Dr.-Natterer-Gasse auf einen Fahrstreifen je Fahrtrichtung eingeengt. In dieser Zeit wird die Fahrbahnplatte der neuen Brücke hergestellt. (Schluß) sc/rr

## Meinungen der Wiener zu Gürtel, Süd- und Westeinfahrt

### Hofmann präsentierte Umfrageergebnisse

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) 85 Prozent der Wienerinnen und Wiener halten das Pflanzen von Baumreihen, Sträuchern und Grünflächen an Hauptstraßen zur Verbesserung der Umweltsituation für sehr wichtig oder wichtig. Ebenfalls eine eindeutige Mehrheit von 79 Prozent sprach sich für eine stärkere Förderung des öffentlichen Verkehrs aus, vor allem jüngere und nicht berufstätige Personen, aber auch PKW-Besitzer. Das zeigt eine Befragung über die Planungen für den Gürtel, die Süd- und die Westeinfahrt, deren Ergebnisse Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Donnerstag vormittag in einem Pressegespräch in der Wiener Bundesstraßen AG bekanntgab.

Die Umfrage erfolgte mit einem Fragebogen innerhalb einer Sonderbeilage „Alles über Gürtel, Süd- und Westeinfahrt“ in der Postwurfsendung „unser Wien“, die im Juni an alle Wiener Haushalte verteilt wurde. Die Befragten konnten vorgegebene Antworten benoten — von 1 = sehr wichtig bis 5 = sehr unwichtig — und zusätzlich Anregungen bekanntgeben. Bisher wurden vom Institut für empirische Sozialforschung 1.920 Fragebogen ausgewertet.

Wie Hofmann betonte, ist das Ergebnis der Umfrage zwar nicht repräsentativ für die ganze Wiener Bevölkerung — jüngere und ältere Personen sind unter-, Männer und Berufstätige sind überrepräsentiert —, gibt jedoch einen wichtigen Überblick über die Meinungen der an diesen Planungen offensichtlich besonders stark interessierten Wienerinnen und Wiener. 85 Prozent der Rücksender waren bereits vor der Postwurfsendung über Probleme und Planungsvorstellungen informiert, vor allem aus Tageszeitungen (80 Prozent) und durch Ausstellungen in den Bezirken (14 Prozent).

Verbesserungen für den Autoverkehr durch weiteren Straßenbau sind nur für 21 Prozent der Rücksender sehr wichtig oder wichtig, für 58 Prozent unwichtig oder sehr unwichtig (PKW-Besitzer 28 : 48 Prozent). Interessant sind aber auch die Meinungen zu anderen allgemeinen Maßnahmen (erste Zahl = sehr wichtig und wichtig, zweite Zahl = unwichtig und sehr unwichtig):

Mehr Platz und Gleichberechtigung für Fußgänger	67 % - 14 %
geringere Fahrgeschwindigkeit auf Haupt- und Nebenstraßen	43 % - 38 %
wirksame Überwachung der Einhaltung der zulässigen Geschwindigkeiten	64 % - 19 %
leise, lärmschluckende Fahrbahnbeläge	76 % - 7 %
Verlegung der Fahrbahnen weg von den Wohnhäusern	71 % - 9 %
vermehrte Schaffung von Parkplätzen zum Umsteigen vom PKW in die U-Bahn und S-Bahn (Park and ride)	78 % - 6 %
Garagenbau für Wohngebiete, um den Straßenraum fußgängerfreundlicher und erlebnisreicher gestalten zu können	68 % - 11 %
Erhaltung der historischen Verkehrsbauwerke	57 % - 18 %
durch kurzfristige Maßnahmen eine sofortige Verbesserung der Umweltsituation am Gürtel anstreben	62 % - 12 %

### Abrücken der Fahrbahn erzielt höhere Zustimmungswerte als Tunnels

Die Befragten nahmen auch zu konkreten Maßnahmen Stellung. Das Abrücken der Fahrbahnen von den Wohnhäusern und die Ausgestaltung des Vorraumes mit Grünflächen und anderen Nutzungen hielten für sehr wichtig und wichtig beziehungsweise für unwichtig und sehr unwichtig

• zwischen Matzleinsdorfer Platz und Südtiroler Platz	53 % - 13 %
• zwischen Südbahnhof und Landstraßer Hauptstraße	42 % - 17 %
• Triester Straße zwischen Raxstraße und Gürtel	52 % - 11 %
• an bestimmten Abschnitten des Westgürtels	62 % - 8 %

Folgende Werte ergeben sich für die Errichtung von Umweltschutztunnels zur Entlastung bestimmter Straßen

- zwischen Gaudenzdorfer Knoten und Eichenstraße (Südgürtel) 46 %- 17 %
- zwischen Schulgasse und Leo-Slezak-Gasse (Westgürtel) 41 %- 16 %
- zwischen Schloßallee und Einwanggasse (Hadikgasse) 43 %- 16 %

Für andere Planungsbereiche gab es folgende Ergebnisse:

- Begrünte Ausgestaltung des Wienflußbettes mit Promenaden und Radwegen 67 %- 14 %
- abschnittsweise Verlegung des Verkehrs aus der Schönbrunner Schloßstraße und der Schönbrunner Straße in den Wientalbereich 57 %- 13 %
- Tieflage der Winckelmannstraße und der Felberstraße mit Anbindung an den Westgürtel 44 %- 15 %

Abschließend hob der Planungsstadtrat hervor, daß die Ergebnisse der Meinungsbefragung auch eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit der Projektorganisation Gürtel, Süd- und Westeinfahrt sind. Sie decken sich in einem erstaunlich hohen Maße mit den Ansichten der Planer. Das läßt erwarten, daß der Schlußbericht der „Gürtelkommission“ eine weitgehende Zustimmung der Wienerinnen und Wiener finden wird. (Schluß)  
sc/gg

Forts. von Blatt 1981

## **Freundliche Wiener – nah und fern**

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Bereits zum zweiten Mal schwärmten zigtausende Wienerinnen und Wiener, vom Wiener Fremdenverkehrsverband aufgerufen, in alle Welt aus, um ihren Sommerurlaub mit der freundlichen Aufforderung „Come and see friendly Vienna“ zu verbinden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: die Spur der freundlichen Kleber zieht sich 1987 vom Alligatoren-Gehege in Florida bis zur historischen Sojus-Weltraum-Kapsel in Moskau.

Die besten, originellsten und lustigsten Fotos von rund 2.000 Einsendungen werden erstmals unter dem Titel „Freundliche Wiener — nah und fern“ am „Tag der offenen Tür“, Samstag, 19. September, im Foyer zwischen Festsaal und Wappensaal des Wiener Rathauses in einer Ausstellung präsentiert.

Die Siegerehrung nimmt Vizebürgermeister Hans MAYR im Rahmen einer Publikumsveranstaltung im Festsaal um 14.15 Uhr vor.

Die Ausstellung „Freundliche Wiener — nah und fern“ wird ab 19. Oktober in der Ankunftshalle des Flughafens Wien-Schwechat zu sehen sein. (Schluß) red/bs

### **Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens an Prof. Kurt Prokop**

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) An Professor Kurt PROKOP, dessen Person mit der Bildungsarbeit des ÖGB in der Zeiten Republik untrennbar verknüpft ist, überreichte Stadtrat Friederike SEIDL heute, Donnerstag, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

Prof. Prokop entwickelte im Rahmen seiner mehr als drei Jahrzehnte andauernden Tätigkeit im ÖGB unter anderem internationale Ausbildungsprogramme in Zusammenarbeit mit dem Europarat, der UNIDO und der ILO, die auch heute noch jedes Jahr in Wien abgewickelt werden. An der Ehrung nahmen auch Stadtrat Franz MRKVICKA sowie die leitenden Sekretäre des ÖGB Alfred STRÖER und Fritz VERZETNITSCH teil. (Schluß) pz/bs

### **Hohe Landesauszeichnung für Hofrat Dr. Wilhelm Soukup**

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Der Kammeramtsdirektor der Rechtsanwaltskammer für Wien, Niederösterreich und das Burgenland, Hofrat Dr. Wilhelm SOUKUP, wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet. Stadtrat Friedrike SEIDL nahm heute die Verleihung vor.

Hofrat Dr. Soukup, der mehrere leitende Funktionen innerhalb seiner Standesorganisation ausübt, rief 1973 die „Wiener Advokatengespräche“ als Präsidentenkonferenz der europäischen Anwaltsorganisationen ins Leben, die er seither ununterbrochen betreut.

An der Ehrung nahmen auch Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN und der Präsident des Österreichischen Rechtsanwaltskammertages, Dr. Walter SCHUPPICH, teil. (Schluß) pz/rr

## **Kindertagesheim Waldmüllerpark wiedereröffnet**

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Das Kindertagesheim, 10, Waldmüllerpark 1, das im Jahre 1925 in Betrieb genommen und in den letzten zwanzig Monaten mit einem Kostenaufwand von rund 21,5 Millionen Schilling renoviert wurde, eröffnete Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL Donnerstag in Anwesenheit von Stadtrat Helmut BRAUN und zahlreichen weiteren Festgästen.

Der Kindergarten, der nach seiner Eröffnung als Modellkindergarten nach den pädagogischen Erkenntnissen Friedrich FRÖBELS geführt wurde, bietet nun 168 Kindern in vier Krippen- und vier Kindergartengruppen Platz. Smejkal unterstrich den großen materiellen und ideellen Aufwand, der notwendig war, um den Kindergarten ohne Veränderung der Architektur, aber unter Rücksichtnahme auf zeitgemäße Anforderungen zu adaptieren und einer „Verjüngungskur“ zu unterziehen. (Schluß) jel/gg

## **Hundert Jahre Wiener Volksbildung**

### **Herbst/Winterprogramm der Wiener Volkshochschulen**

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Das Programm des Kursjahres 1987/88 der Wiener Volkshochschulen stellte Bildungsstadtrat Ingrid SMEJKAL Donnerstag in einer Pressekonferenz vor. Neben der Erweiterung des klassischen Angebotes — heute kann man an den Wiener Volkshochschulen insgesamt 29 Fremdsprachen erlernen — bereichern zahlreiche neue Ideen und Veranstaltungen das Angebot. Vom 2. Bildungsweg, EDV-Kursen und Bildungsfahrten und Kulturreisen reicht das Programm bis hin zu Gesundheitsbildung, Kursen zur Förderung der Kreativität und des künstlerischen Ausdrucks, emanzipatorischen Frauenkursen, speziell auf Senioren abgestimmten Bildungsveranstaltungen und anderem.

### **Programmschwerpunkt: Politische Bildung und soziale Arbeit**

Zentrales Anliegen der Wiener Volksbildung ist Aufklärung und Information. Dementsprechende Programmschwerpunkte gibt es auch im Kursjahr 1987/88 der Wiener Volkshochschulen.

Der 50. Jahrestag des Einmarsches nationalsozialistischer Truppen in Österreich im März 1938 ist für die Volkshochschulen Anlaß, in zahlreichen Arbeitskreisen und Diskussionsrunden, aber auch im allgemeinen Volkshochschulalltag die Geschehnisse im März 1938 mit ihren Ursachen und Folgen aufzuzeigen und zu diskutieren. Damit werden sie ihrem Anspruch nach Aufklärung und „Dramatisierung“ von gesellschaftlichem Geschehen gerecht.

Viele Volkshochschulen haben sich die Arbeit mit gesellschaftlich und sozial benachteiligten Menschen und Gruppen zur Aufgabe gemacht — Sonderprogramme für ausländische Arbeiter und Arbeiterinnen, für Gefangene und schwererziehbare Jugendliche, für Menschen, die keine Arbeit finden, sind entstanden und befassen sich mit deren besonderen Problemen und Anliegen. Das „Bildungszentrum Aktiv“ hat seinen Schwerpunkt auf die Bildungsarbeit mit und für behinderte Menschen gelegt.

Den alten Vorsatz, daß Bildung und Lebensbewältigung nicht zu trennen sind, verwirklichen die jedermann zugänglichen kostenlosen Beratungsstellen, die in einigen Volkshochschulen eingerichtet wurden. Vertraulich und anonym beraten Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter und Juristen in schwierigen Lebensfragen.

### **100 Jahre Wiener Volksbildung**

Die Gründung des Wiener Volksbildungsvereines vor 100 Jahren ist die Geburtsstunde der Wiener Volksbildung. Das Schlagwort der damaligen Zeit war Popularisierung des Wissens ohne Simplifizierung.

Die eigens errichteten Häuser für Volksbildung ließen langfristige und systematische Bildungsangebot mit breiter Zielgruppenstreuung zu: 1905 wurde das Volksheim Ottakring eröffnet, 1910 die Wiener Urania und 1911 das Gebäude des Wiener Volksbildungsvereines. Diese drei Stammvolkshochschulen prägten die Volksbildung in der Ersten Republik. Ein hervorragendes Merkmal war die Fachgruppenarbeit — Arbeitsgemeinschaften, in denen Dozenten und Hörer gemeinsam und auch auf wissenschaftlich hohem Niveau arbeiteten. Dabei war besonders der Einfluß des „Wiener Kreises“ zu bemerken, in dessen Mittelpunkt die Einheit der Welterkenntnis, kollektive Arbeit und die Verbindung wissenschaftlicher Tätigkeit mit der Masse der arbeitenden Menschen standen, mit dem Ziel einer allgemeinen Verbesserung der Lebenslage. Der Einsatz von neuen Medien in der Bildungsarbeit, wie zum Beispiel der Film, kennzeichnete ebenfalls diese Epoche. Viele bekannte Namen sind mit der Volksbildung verbunden: Alfred Adler, Max Adler, Elias Canetti, Fritz Hochwälder, Robert Musil.

Die Zeit von 1934 bis 1938 war durch die Einbindung der Wiener Volksbildung in den Ständestaat gekennzeichnet. Unter der nationalsozialistischen Herrschaft wurde die Volksbildung in die NS-Organisation „Kraft durch Freude“ eingegliedert. Nach 1945 nahmen die Volkshochschulen ihre Tätigkeit ohne viele Mittel wieder auf und trugen mit Bildungsangeboten im Bereich der Lebenshilfe nicht unwesentlich zum Wiederaufbau bei.

Der Ausbau der Wiener Volksbildung schritt mit der Gründung von eigenständigen Volkshochschulvereinen in den verschiedenen Wiener Bezirken rasch voran. Volkshochschulen fanden in Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen „Unterschlupf“. Der Bau von Volkshochschulen, Volksheimen und Häusern der Begegnung trug wesentlich zur Realisierung der Prinzipien von dezentraler und flächendeckender Bildung bei.

Die 15 Wiener Volkshochschulen betreuen heute Zweigstellen in ganz Wien. Sie stehen von morgens bis abends ganztätig offen, haben ihre Programme auch auf Kinder abgestimmt und arbeiten mit Projekten und Zusatzangeboten auch außerhalb ihrer Häuser in den Bezirken.

An 150 Veranstaltungsorten nützen jährlich mehr als 100.000 Wienerinnen und Wiener die breite Angebotspalette der Volksbildung.

#### **Ausstellung vom 5. bis 25. Oktober in der Volkshalle**

Das hundertjährige Jubiläum der Wiener Volkshochschulen wird im Rahmen einer Ausstellung vom 5. bis 25. Oktober 1987 in der Volkshalle des Wiener Rathauses entsprechend „gefeiert“. Neben einer ständigen Ausstellung, die die Geschichte der Wiener Volksbildung im Spiegel der Zeit präsentiert, wird an Schwerpunkttagen zu verschiedenen Themen das breite Spektrum der Volkshochschulen dargestellt, vor allem aber wird Raum zur Auseinandersetzung mit wichtigen und zeitnahen Problemen geboten. Die Ausstellung ist vom 5. bis 25. Oktobertäglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, bzw. bis 22 Uhr bei Veranstaltungen. Das genaue Programm kann man im Verband Wiener Volksbildung (Tel. 83 56 10-0) kostenlos anfordern. (Forts. mgl.) jel/gg

## **In der Wiederaufbauzeit vorausgeplante Wohnungszusammenlegungen werden jetzt verwirklicht**

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Eine Wohnhaussanierung ganz besonderer Art soll jetzt in Favoriten verwirklicht werden. In einer 1950 bis 1951 errichteten städtischen Wohnhausanlage mit rund 900 kleinen Zimmer-Küche-Wohnungen in Wien 10, Gudrunstraße 55-103 sollen die bei der Errichtung „vorausgeplante“ Wohnungszusammenlegungen nun — 37 Jahre später — im Zuge einer generellen Wohnhaussanierung verwirklicht werden.

Die Wiederaufbauzeit und der Mangel an Wohnraum verlangten den Bau vieler billiger und daher kleiner Wohnungen. Vorausblickend wurden aber die Voraussetzungen für spätere Wohnungszusammenlegungen durch das sogenannte „Duplex“-Prinzip geschaffen, durch das jeweils zwei Wohnungen zu geräumigen Drei-Zimmer-Wohnungen zusammengelegt werden können. Bereits in den vergangenen Jahren wurden allein in dieser Wohnhausanlage 100 Kleinwohnungen zusammengelegt. Jetzt steht eine Großreparatur der Anlage bevor: Nach fast 40 Jahren sind Schäden an Dach, Fassaden und Fenstern eingetreten. Nun sollen daher nicht nur umfangreiche Sanierungsmaßnahmen am Haus durchgeführt werden, sondern weitere 100 Kleinwohnungen zu 50 zeitgemäßen Wohnungen zusammengelegt und viele weitere Wohnungen mit Bad oder Zentralheizung ausgestattet werden.

Um den Bewohnern diese Möglichkeiten anschaulich vor Augen zu führen, wurde nun eine Musterwohnung eingerichtet, die zugleich ein Informationslokal ist und morgen, Freitag, erstmals ganztägig geöffnet ist. Das von der Stadt Wien mit der Durchführung der Sanierung beauftragte Planerteam der „Stadt-Projekt“ wird damit eine weitreichende Information, Befragung und Mitbestimmung der Bewohner verwirklichen können. 1989 sollen die Bauarbeiten beginnen. Bis dahin steht die Musterwohnung jeden Dienstag von 8 bis 10 Uhr und jeden Donnerstag von 16 bis 19 Uhr offen. (Schluß) ah/rr

## **Dachgleichenfeier beim SMZO-Spital**

### **Terminplan eingehalten**

Wien, 17.9. (RK-KOMMUNAL) Donnerstag wurde beim Neubau des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost die Dachgleiche des Untersuchungs- und Behandlungstraktes gefeiert. Der Terminplan konnte eingehalten werden. Die Bauzeit betrug 22 Monate. Im Durchschnitt waren hier 200 Beschäftigte tätig, in Spitzenzeiten bis zu 250. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK betonte bei der Dachgleichenfeier, daß die Stadt Wien seit 1984 neun Milliarden Schilling in die Wiener Spitäler investiert hat. Es sei nicht richtig, von einem „Spitalsdefizit“ zu sprechen, will man nicht gleichzeitig die Ausgaben für die Landesverteidigung und der Schulen als Defizit bezeichnen. Er verwies auf die Leistungen Wiens für die Mediziner Ausbildung ebenso, wie als Medizinisches Zentrum Österreichs. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER unterstrich die Bedeutung des Krankenhauses für den Bezirk, wovon sowohl die Patienten selbst aufgrund eines besseren Kontakts zwischen dem Spital und den niedergelassenen Ärzten profitieren werden, als auch die Angehörigen, denen zu den Besuchszeiten lange Anreisewege erspart bleiben. Die Fertigstellung des Spitals werde eine Revolution in der regionalen medizinischen Versorgung bringen, weil dann die Bettenverteilung in Wien optimal organisiert werden könne. Dem Bürgermeister dankte Stacher für sein Engagement zur Errichtung dieses Spitals.

An der Dachgleichenfeier nahmen neben anderen Landtagspräsidentin Gertrude STIEHL, Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS sowie zahlreiche Mitglieder des Wiener Landtages und Gemeinderates teil.

In diesem nun im Rohbau fertiggestellten Trakt werden eine Chirurgische Abteilung, zwei Medizinische Abteilungen, eine Kinderabteilung, eine Geburtshilflich-Gynäkologische Abteilung sowie eine Neurologische und Neurochirurgische Abteilung Platz finden. Auch ein Institut für Röntgendiagnostik, ein Institut für Labormedizin, ein Pathologisch-bakteriologisches Institut, eine Chirurgische Intensivstation, eine Kinderintensivstation, 15 Operationssäle sowie Apotheke und Zentralküche werden in diesem 500.000 Kubikmeter großen Baukörper untergebracht sein. Die Kosten des gesamten Spitals (erste und zweite Ausbaustufe) sind mit 5,2 Milliarden Schilling veranschlagt.

### **Erste Ausbaustufe mit 544 Betten ab April 1992**

Weitere Bauteile der ersten Ausbaustufe sind die Bettenhäuser 1 und 2, die Energiezentrale und das Parkdeck 2. Der Rohbau wird noch in diesem beziehungsweise im nächsten Jahr fertiggestellt sein. Das Parkdeck 1, wo sich mehr als 400 Stellplätze befinden werden, ist bereits fertig.

Die erste Ausbaustufe mit 544 Betten wird im April 1992 zur Verfügung stehen.

### **2. Ausbaustufe wird im Frühjahr begonnen**

Mit der Errichtung der Bauteile der 2. Ausbaustufe (256 Betten), Ambulanztrakt 2 und Bettenhaus 3 wird im Frühjahr begonnen. Diese Arbeiten sind 1994 abgeschlossen.

### **Patientenfreundliche Bettenverteilung in Wien**

Das neue Schwerpunktspital wird nicht nur die Betreuung der nördlich der Donau lebenden Bevölkerung wesentlich verbessern, sondern auch den sich ändernden Anforderungen der Bevölkerung an die Medizin und die Humanität eines Krankenhauses entsprechen. Belichtete und helle Räume, zu öffnende Fenster, eine möglichst private und ruhige Atmosphäre

bei voller Effizienz der medizinischen Leistungen werden das Krankenhaus prägen.

Für Katastrophenschutz ist vorgesorgt, Strahlenschutzbetten und eine den heutigen Anforderungen entsprechende medizinische Ausrüstung werden zur Verfügung stehen.

Unabhängig von der verbesserten Versorgung der Bevölkerung nördlich der Donau wird es die Fertigstellung des neuen Krankenhauses erst ermöglichen, in ganz Wien eine patientenfreundliche regionale Krankenhausbetreuung zu organisieren. Diese ist auch notwendig, um die Kontakte zwischen den außenversorgenden Stellen (Ärzte, Gesundheitsdiensten, Sozialen Diensten) und den Spitälern zum Wohle der Patienten zu verbessern. Im Jahre 1986 wurden 14.115 Patienten aus dem 22. Bezirk in städtischen Krankenhäusern behandelt, davon rund ein Viertel im Allgemeinen Krankenhaus, ein Fünftel in der Rudolfstiftung, ein Achtel in Floridsdorf, 7,5 Prozent im Krankenhaus Lainz und 7,8 Prozent im Wilhelminenspital, der Rest in anderen städtischen Spitälern.

### **Einzugsbereich 100.000 Menschen**

Nachdem der Gemeinderat beschlossen hatte, nördlich der Donau, im 22. Bezirk — und damit in einem Gebiet mit starkem Bevölkerungswachstum — ein Schwerpunkt Krankenhaus mit Pflegeheim und Geriatrischem Tageszentrum, eine Krankenpflegeschule mit Internat und ein Personalwohnheim zu bauen, fiel die Entscheidung zugunsten eines Areals an der Langobardenstraße, zwischen Wulzendorfstraße und Kapellenweg. Dieses „Sozialmedizinische Zentrum Ost“ hat einen Einzugsbereich von weit mehr als 100.000 Menschen, wobei das Spital auch von Patienten aus den angrenzenden Teilen Niederösterreichs frequentiert wird.

### **Fertigstellung in Abschnitten**

Als erster Bauteil wurde die Krankenpflegeschule im Jahre 1978 ihrer Bestimmung übergeben, 1980 folgte das Personalwohnheim, und seit 1982 ist das Pflegeheim mit dem angeschlossenen Geriatrischen Tageszentrum in Betrieb. Für das Krankenhaus erfolgte die Grundsteinlegung im Jahre 1985, wobei die Bauzeit mit sieben (erster Bauteil) beziehungsweise neun Jahren (bis zur Fertigstellung des zweiten Bauteils) veranschlagt wurde.

### **Das Konzept**

Eine Arbeitsgemeinschaft von Architekten (Schuster, Marchart & Moebius, Fleischer, Münch) erhielt den Auftrag, das Krankenhaus im sogenannten Pavillon-Verbundsystem zu konzipieren. In dieser Form wird das Krankenhaus die Vorteile eines Pavillon-Spitals mit jenen eines Zentralkrankenhauses vereinen. Damit wurde — auch international gesehen — ein richtungsweisender neuer Weg im Spitalsbau beschrritten.

### **Pavillon-Verbundsystem**

An einen länglichen Untersuchungs- und Behandlungstrakt sind pavillonartige Vorbauten, die Bettenhäuser, angeschlossen. Im Untersuchungs- und Behandlungstrakt sind auch — mit Ausnahme der Energiezentrale, die in einem separaten Bauwerk untergebracht wird — alle Betriebsbereiche eingerichtet. Die Pavillons sind dem Pflegebereich vorbehalten. Daher ist es möglich, die Gebäude niedrig zu halten. Sie sind maximal vier bis fünf Stockwerke hoch.

Im Krankenhaus des Sozialmedizinischen Zentrums werden viele Arbeitsbereiche natürlich belichtet sein, weil sie entweder an der Außenfassade oder einen der vielen Innenhöfe gruppiert werden. Das ist bei Spitalsbauten keine Selbstverständlichkeit und dient den hier beschäftigten Mitarbeitern.

Forts. von Blatt 1989

Forts. auf Blatt 1991

Weitere Vorteile des Verbundsystems sind:

1. direkte Verbindung zwischen Pflegebereichen und Untersuchungs- und Behandlungszentren,
2. problemlose Ver- und Entsorgung aller Bereiche (auch der bestehenden Teile)
3. etappenweiser Ausbau wird erleichtert.

#### **Pflegebereiche im ruhigen Teil**

Die Anlage ist so konzipiert, daß die Pflegebereiche auf dem ruhigeren südlichen Grundstücksteil gebaut werden. Dort, an der Wulzendorfstraße, befindet sich Niedrig-Bebauung mit Einfamilienhäusern und Gärtnereien. Die Bereiche für Untersuchung, Behandlung, Verwaltung etc. liegen der Langobardenstraße zugekehrt, also im verkehrstechnisch günstigeren Teil des Grundstücks: Haupteingang, Ambulanzen sowie die Zufahrt für Gehbehinderte und Liegendkranke sind hier angeordnet. So sind die „Ruhebereiche“ gut vom „Trubel“, der zu den Untersuchungs- und Behandlungszeiten herrschen wird, abgeschirmt.

Auch äußerlich ist der Unterschied zwischen Pflege- und Betriebsbereichen klar erkennbar. Der eher strengen Funktionalität der Fassaden an der Langobardenstraße stehen reichgegliederte Fassaden mit Erkern an der Pavillonseite gegenüber.

#### **Gebäudedaten (Gesamtprojekt)**

Grundstücksfläche	116.200 m <sup>2</sup>
Bebaute Fläche	52.900 m <sup>2</sup>
Umbauter Raum	rd. 1.000.000 m <sup>3</sup>

#### **Kosten**

Personalwohnheim	247 Mio. S
Schule und Internat	154 Mio. S
Pflegeheim	456 Mio. S
Krankenhaus 1. und 2. Ausbaustufe	5.231 Mio. S

Beim Krankenhaus sind in der ersten Ausbaustufe jetzt 500.000 Kubikmeter Rohbau, entsprechend 36.000 Quadratmeter Nutzfläche fertiggestellt. 95.000 Kubikmeter Beton und 6.500 Tonnen Stahl wurden verbaut, 330.000 Quadratmeter Schalung verwendet.

#### **Tage der offenen Tür in den fertiggestellten Teilen**

Mit Tagen der offenen Tür in den bereits fertiggestellten Teilen möchte sich das Sozialmedizinische Zentrum Ost einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen. Dazu ist am Donnerstag, dem 17., und am Freitag, dem 18. September, von 10 bis 17 Uhr Gelegenheit.

Das Sozialmedizinische Zentrum Ost befindet sich in der Langobardenstraße 122 und ist mit der Straßenbahnlinie 25 erreichbar. (Forts. mgl.) and/bs/rr

Forts. von Blatt 1990